



Gerald Szyszkowitz

Wie man wird, was man sein möchte

Erinnerungen eines Fernsehspielchefs

myMorawa/Buchschmiede; ISBN: 978-3-991-129-804-5

Gerald Szyszkowitz' vielseitiges Bemühen als Autor, Regisseur, Schauspieler, Fernsehspielchef des ORF und Produzent galt immer nur einem Motto, welches schon die Sezessionisten propagierten:

„Der Zeit ihre Kunst, der Kunst ihre Freiheit.“

Szyszkowitz formuliert es so: Er möchte Produktionen machen, die Wesentliches über uns alle erzählen sollten. Es handelt sich um Aktualität (der Zeit ihre Kunst) genauso wie um eine Kunst, die nicht in den Fesseln überkommener Formen liegt (der Kunst ihre Freiheit).

In seinem in 45 kurze Kapitel unterteilten Erinnerungsbuch lässt der Autor sein Leben Revue passieren. 1938 geboren, erlebt er noch als Kind den Krieg am eigenen Leib. Ein erheblicher Teil seiner Arbeit ist dem Widerspruch gegen die Nazi-Ideologie gewidmet, die, im Umkehrschluss, weder der Zeit ihre Kunst noch der Kunst ihre Freiheit gewährte.

Bereits mit 18 Jahren beginnt er als Regieassistent von Willi Forst sein Arbeitsleben. Es folgen zahlreiche und ganz verschiedene Tätigkeiten im österreichischen, aber auch im deutschen Kulturbetrieb. Die Funktion, in der er in der Öffentlichkeit am deutlichsten wahrgenommen wird, ist wohl jene des Fernsehspielchefs und Produzenten beim ORF. In dieser Zeit entstanden über tausend Filme und Serien, darunter so bekannte wie die *Alpensaga*, *Das Dorf an der Grenze*, *Kottan*, *Ein echter Wiener geht nicht unter*, die Schubert-Trilogie *Mit meinen heißen Tränen*, *Eine blassblaue Frauenhandschrift* und Peter Stefan Trollers *Wohn und zurück*.

Aber auch der Romanschriftsteller und Dramatiker Szyszkowitz ist nicht untätig und blickt auf ein Werk von mehr als zwanzig Romanen und fünfzig Theaterstücken zurück.

Die Lebenserinnerungen geben jedoch nicht nur über Werk und Schaffen Auskunft, sondern auch über die Begegnungen mit zahlreichen Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, von Willi Forst, Romy Schneider, Senta Berger, Peter Turrini, Max von Sydow, Michael Scharang, Marcel Reich-Ranicki,

Felix Mitterer, Papst Johannes Paul II. bis zu Gerd Bacher, der als „sein“ Generalintendant eine besondere Rolle in seinem Leben und Schaffen spielte, um nur einige zu nennen. Manche dieser Begegnungen ergaben amüsante Anekdoten, andere führten zu erbitterten Auseinandersetzungen, wenn es darum ging, Filme, Theaterstücke oder Romane an die Öffentlichkeit zu bringen. Darüber etwas zu erfahren bietet das Buch eine gute Gelegenheit.

Die *Erinnerungen eines Fernsehspielchefs* sind fast im Plauderton gehalten, selbst die Schilderung einer Weltreise in jungen Jahren, die in Saigon zu Verhaftung und Gefängnis führte.

Rückblickend fügt sich alles zu einem Gesamtbild, in dem die Einzelheiten nicht mehr so entscheidend sind, sondern das Bemühen, zu werden, was man sein möchte.

Bernhard Heinrich



Foto: Py

Noch im Alter unternehmungslustig: Uta und Gerald Szyszkowitz 2019 in Kasachstan